

Wochenblatt

für

Preis: vierteljährliche
Pränumeration
9 ngr. in's Hand,
8 ngr. bei Abholung
in der Expedition.

Bschopau und Umgegend.

Insertionsgebühren
werden die Zeile
oder deren Raum
mit 1 ngr.
berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

N^o. 27.

Sonnabends, den 8. Juli

1854.

Die Mammonsdiener.

In Franken lebte einst ein Dorfkrämer. Ob er ein Heide war, oder ein Christ, wußte man nicht. Niemand hatte ihn jemals in einem Gotteshause gesehen. Daß er aber einen Abgott hatte, dem er diente und den er anbetete, das wußte man, nämlich den Mammon; und an manchem seiner Gulden hingen die hohen Zinsen und der Schweiß und die Thränen der Wittwen und Waisen. Sein Weib war ihm in Allem gleich, wie ein Ei dem andern, und verstand das Gauern, oft besser, als er selbst. Aber bei aller dieser Einheit im Wesen ihrer Seelen ging ihnen doch zuweilen die Einigkeit der Herzen aus. Sie lebten mit einander in Frieden oder Unfrieden, beides, wie man es nehmen will, oder wie sie Beide gerade ihre Stunde hatten. Wenn sie einmal guten Absatz ihrer Waaren gehabt, und am Tische saßen, ihre Preußen, Braunschweiger oder Hanoveraner zu zählen, und man hätte sie dabei sehen können, was freilich nur dann geschah, wenn sie über allem Eifer die Fensterladen zu schließen vergessen: man hätte gemeint, es säße verstoßen ein junges Liebespaar bei einander, das sich seit Jahren zum ersten Male wieder sieht. So glühte waren ihre Augen dabei, und so nickten sie einander schmunzelnd zu und so liebkosten sie einander die Hände, oder vielmehr das Geld in den Händen, das sie sich gegenseitig mit lächelnder Miene zeigten. War aber ein Heringfaß verdorben, oder ein Gurkenfaß ausgelaufen, weil die Frau nicht an's Nachsehen gedacht; oder vom Delfaß war ein Reifen gesprungen; oder der Handel ging sonst nicht, wie er sollte: da hat's dem Krämer im Kopf gewirbelt, als wenn im Sommer ein liebes Wetter anzieht, und bald hat's da zu brausen, zu donnern und zu wettern angefangen, daß die Nachbarn gewähnt, drüben beim Krämer sei Feuer ausgebrochen, oder die Stubendecke eingefallen. Und alle Blitze dieser Donner und Wetter entluden sich über dem Haupte der armen Krämerfrau, und zündeten da freilich auch wieder, daß sie mit allen Hölleflammen aufsprühte und mit allen Fluch- und Schimpf-

worten dareinkrachte, als wenn draußen im Forst der Blitz eine mächtige Eiche mit großem Getöse zerschmettert. — Auch meinte der Krämer oft, daß die Frau gar zu viel in der Wirthschaft verbräuche, und zog drum die Zügel ungemein straff, die Riemen nämlich am Beutel, daß das Eheweib selten mit ihren Fingern hineinkonnte. Da that's ihm sein Weib zum Poffen, und nahm hie und da für die Waare einen Heller noch über die Gebühr, die so schon etwas ungebührlich war, oder sie hielt ihren kleinen Finger noch härter, als er, an die Zunge der Waagschaale daß ein Pfund Kaffee vierzig Loth wog, wenn's die armen Leute lothweis holten; und der ergaunerte Gewinn wanderte dann heimlich in ihre Tasche hinein. Das ging nun allerdings auf Kosten der armen Leute. Dem Krämer war's aber doch auch ein Poffen. Manche hatten ein Mal geholt und kamen hernach nicht wieder. —

In einem dunklen Winkel der Stube saßen vom Morgen bis in die späte Nacht die alten Eltern des Krämers. Entweder hatten sie Däten zu fleistern, oder Federn zu reißen, oder Wolle zu zausen, die sie zum eigenen Kittel spinnen mußten; Rosinen oder Kaffee zu lesen, damit aus einer schlechten Sorte wenigstens noch eine gute und eine Mittelforte herauskomme. Ohne Arbeit saßen sie aber nicht, denn der Krämer predigte ihnen tausendmal des Tags über: Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen! Mit dem Essen war's freilich auch so, so. Wenn die Krämerleute am Morgen ihren Kaffee sich hatten wohlschmecken lassen, filtrirte die Frau noch einmal den Kaffeefatz mit heißem Wasser durch: der sei noch zu stark für die Alten. Um Mittag schob man ihnen ein karges Nüpfchen zu, wie dem Hund oder der Katze, und gab ihnen nebenbei zu verstehen, daß sie schon zu lange gelebt und nicht mehr so viel erarbeiteten, als sie verzehrten. Und wenn's doch gar zu karg ausfiel, daß den alten Leuten das Wagenbrummen wohl über die Lippen kam, dann gab's ein gewaltiges: „Halt's Maul, Alter!“ oder „Halt den Rachen, Alte!“ — daß den Alten der Appetit auf einmal verging, und sie des weiteren Brummens augenblicklich satt